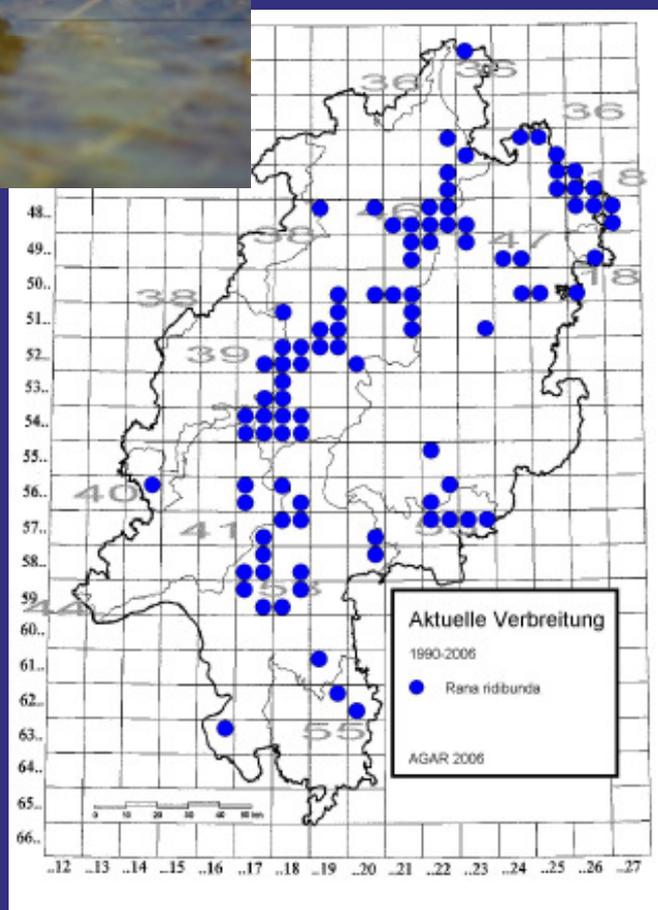


Artensteckbrief

Seefrosch (*Rana ridibunda*)

Stand: 2006



weitere Informationen erhalten Sie bei:

Hessen-Forst FENA
Naturschutz
Europastraße 10 - 12
35394 Gießen
Tel.: 0641 / 4991-264
E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Artensteckbrief

Seefrosch

Rana ridibunda PALLAS 1771

1. Allgemeines

Name:

deutsch: Seefrosch

synonym: -

wissenschaftlich: *Rana ridibunda* PALLAS 1771

Systematische Einordnung:

Stamm: Wirbeltiere, Vertebrata

Klasse: Lurche, Amphibia

Ordnung: Froschlurche, Anura

Familie: Echte Frösche, Ranidae

Gattung: *Rana* Linnaeus, 1758

Art: *Rana rdibunda* PALLAS 1771



Abb. 1: Seefrosch. Foto: A.Malten

Der Seefrosch wird mit Teich- und Kleinem Wasserfrosch zu den Grünfröschen gezählt, die als Gruppe den Braunfröschen gegenüberstehen. Beide Gruppen gehören zur Gattung *Rana*.

Charakteristik:

Tag- und abendaktiver, langbeiniger, stumpfschnäuziger Wasserfrosch. Körperbau wie Kleiner Wasserfrosch und Teichfrosch, nur größer. Der Fersenhöcker ist klein mit einem deutlich verschobenen Hochpunkt. Die erste Zehe ist meist mehr als dreimal so lang wie der Höcker. Bei angewinkelter Beinhaltung überlappen sich die beiden Unterschenkel.

Größe: Männchen bis 10,0 cm, Weibchen bis 14,0 cm.

Färbung: Oberseite olivgrün oder olivbraun mit dunklen Flecken, manchmal grau mit grünlichen Flecken. Oft mit gelbfarbiger bis grüner Rückenmittellinie. Innenseite der Oberschenkel weiß bis grau, selten grünlich oder gelb. Schallblasen dunkelgrau. Trommelfell deutlich sichtbar.

Rufe: Ruft charakteristisch keckernd "Oäh" oder "Oak", laut und klangvoll. "ä ... ä ... ä..." langsamer als der Teichfrosch und lauter, so dass es wie ein kräftiges Lachen wirkt (wissenschaftlicher Name!)

2. Biologie und Ökologie

Der Seefrosch kommt in den mit reichlich submerser und/oder Schwimmblattvegetation ausgestatteten Uferbereichen stehender aber auch langsam fließender Gewässer unterschiedlicher Größe vor. Er bevorzugt sonnenexponierte Lagen und ist hinsichtlich der Uferstrukturierung seiner Wohngewässer wenig wählerisch, solange entsprechende Flach- und Stillwasserzonen vorhanden sind. Er lebt ganzjährig im Wasser bzw. in unmittelbarer Gewässernähe und überwintert auch im Bodenschlamm der Gewässer. Während der Paarungszeit rufen die Männchen sehr lautstark im Chor an der Wasseroberfläche treibend; später auch an den Uferändern sitzend. Die Seefroschmännchen halten sich gerne in geschützten Bereichen auf, zum Beispiel inmitten von Schwimmblättern einiger Wasserpflanzen. Die Tiere sind tag- und nachtaktiv. Nahrung: kleine Fische, junge Froschlurche, Wirbellose. Da der Seefrosch alles frisst, was kleiner, als er selbst ist, werden auch kleinere Artgenossen und besonders frisch metamorphosierte junge Seefrösche gefressen. Daher halten sich die jungen Seefrösche zumeist an anderen Stellen auf, als die ausgewachsenen Exemplare. Häufig sind sie daher in einiger Entfernung von den Fortpflanzungsgewässern, z.B. entlang von Gräben oder an Tümpeln zu finden. Ausgewachsene Seefrösche überwintern in den Gewässern (kleiner Fersenhöcker/Grabschaufel). Fast alle Seefroschpopulationen sind mit dem Hybrid (Mischling) Teichfrosch vergesellschaftet. Der Seefrosch ist nur sehr selten mit dem Laubfrosch vergesellschaftet. Zwar können beide Arten die gleichen Lebensräume besiedeln, z.B. das niedersächsische Elbetal, allerdings nutzen sie hier unterschiedliche Teillebensräume, nicht zuletzt wegen des großen Prädationsdruckes des Seefrosches auf den Laubfrosch.

Die Aktivitätsperiode dauert von April bis Oktober. Die Fortpflanzungszeit ist im Mai/Juni. Gelegegröße: bis 10000 Eier. Es werden Laichballen abgesetzt, die grundsätzlich deutlich kleiner sind als bei den Braunfröschen. Meist ist der Laich zwischen Mitte Mai und Mitte Juni zu finden. Die Eier sind oberseits bräunlich, der untere Pol hellgelblich gefärbt. Die Eier werden an Unterwasserpflanzen geheftet. Nach einer Woche schlüpfen die Larven, die im Juli/August als verwandelte Frösche an Land gehen. Seefrösche können bis zu 11 Jahre alt werden. Ein Laichballen enthält häufig "nur" einige hundert Eier: Die Weibchen setzen mehrere Eiballen nacheinander ab. Eizahl 5.000 – 16.000. Eidurchmesser 1,5 - 2 mm.

3. Erfassungsverfahren

Das Verhören der Rufe der Seefrosch-Männchen sowie die morphologische Bestimmung nach Ausbildung des Fersenhöckers von adulten Seefröschen ist ein sicherer qualitativer Nachweis der Art.

4. Allgemeine Verbreitung

Der Seefrosch kommt in weiten Teilen Europas, Mittel- und Vorderasien vor. Er fehlt in Spanien, England und Skandinavien. In Deutschland kommt die Art lückenhaft über die gesamte Landesfläche vor.

5. Bestandssituation in Hessen

Regionale Verbreitung:

Das hessische Verbreitungsgebiet des Seefrosches erstreckt sich schwerpunktmäßig vom nördlichen Südhessen bis in den Nordosten. Im äußersten Westen Hessens existiert nur ein bekanntes Vorkommen. Eine große Verbreitungslücke besteht im Osten Mittelhessens.

Tab. 1: Vorkommen des Seefrosches in den naturräumlichen Haupteinheiten

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen
D18 Thüringer Becken und Randplatten	0
D36 Weser- u. Weser-Leine-Bergland (Niedersächsisches Bergland)	1
D38 Bergisches Land, Sauerland	0
D39 Westerwald	1
D40 Lahntal und Limburger Becken	1
D41 Taunus	3
D44 Mittelrheingebiet (mit Siebengebirge)	0
D46 Westhessisches Bergland	16
D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	13
D53 Oberrheinisches Tiefland	10
D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	4

6. Gefährdungsfaktoren und -ursachen

Gefährdungsgrad: Für den Seefrosch ist nach der Roten Liste Hessen eine „Gefährdung anzunehmen, Daten ungenügend“. Die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie führt ihn in Anhang V.

Gefährdungsfaktoren:

Gefährdungsfaktoren für den Seefrosch sind insbesondere das Beseitigen und Beeinträchtigen von Gewässern. Weitere Faktoren sind die Umwandlung und Intensivierung des Gewässerumfeldes und die Zerschneidung der Lebensräume durch Straßen- und Siedlungsbau.

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Die Vorkommen des Seefrosches sind zu sichern und zu erhalten. Die Ursachen der Bestandsgefährdung sind im einzelnen zu untersuchen und deren Ursachen in den einzelnen Gebieten zu minimieren bzw. abzustellen.

Geeignete Laichgewässer sind zu erhalten und zu sichern, gegebenenfalls neu anzulegen, Nährstoff- und Schadstoff aus dem Umfeld ist zu minimieren.

Die natürliche Wasserstand-, Grundwasserstand- und Auendynamik in den Auen der Fließgewässer ist soweit möglich wiederherzustellen. Ausgedeichte Auenflächen sind soweit möglich dem natürlichen Überflutungsregime wieder zuzuführen.

Grundwasserabsenkungen in Teilgebieten sind durch Wiedervernässungsmaßnahmen, Renaturierungen von Fließgewässern sowie Änderungen der forstwirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Nutzungsformen soweit erforderlich entgegenzuwirken.

Die Vernetzung von isolierten Vorkommen ist über einen Lebensraumverbund anzustreben.

Die weitere Entwicklung der Population ist begleitend zu durchgeführten Maßnahmen als Erfolgskontrolle zu dokumentieren.

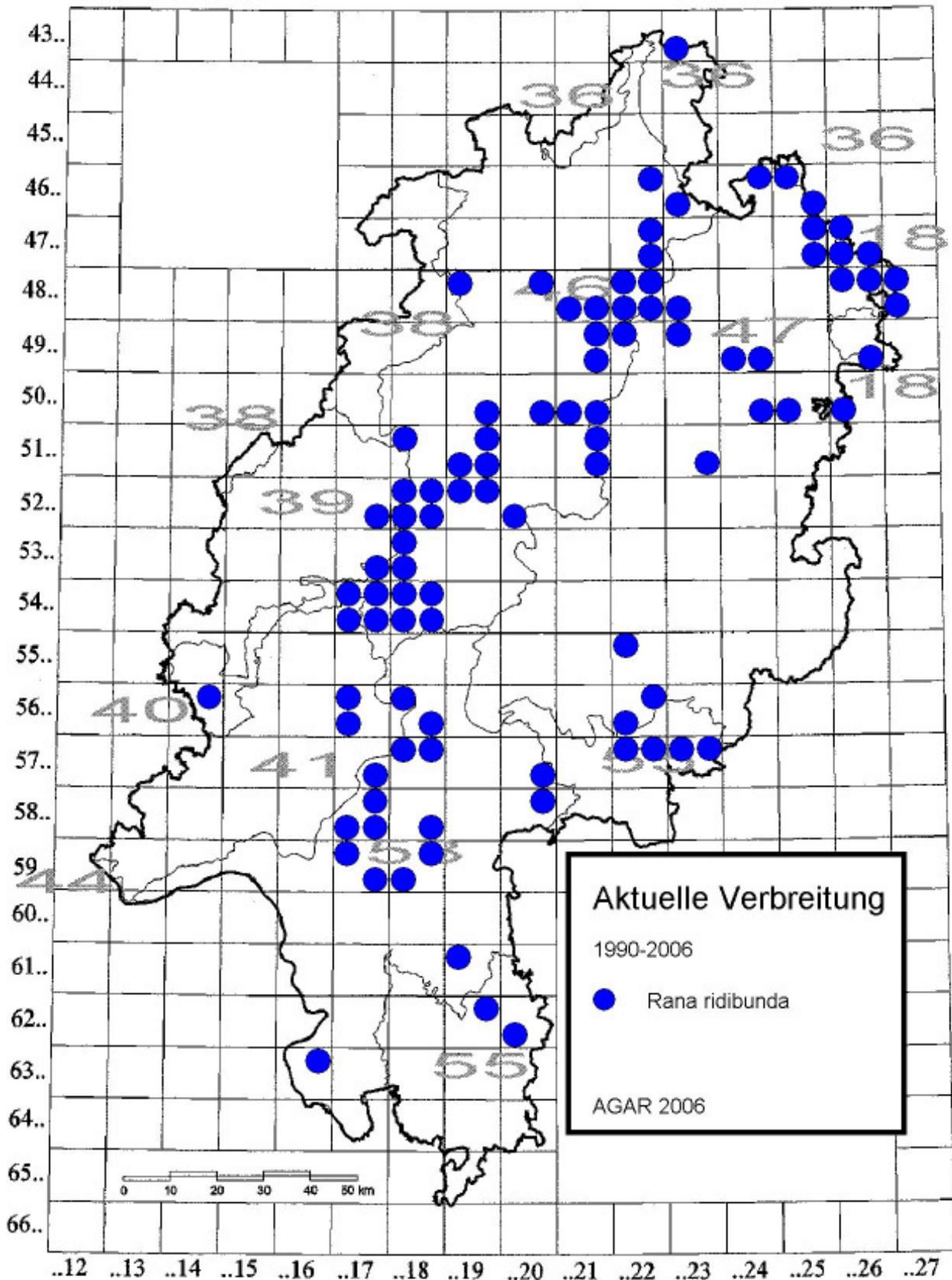


Abb. 2: Naturräumliche Verbreitung des Seefrosches in Hessen (auf TK25 ¼-Basis)